



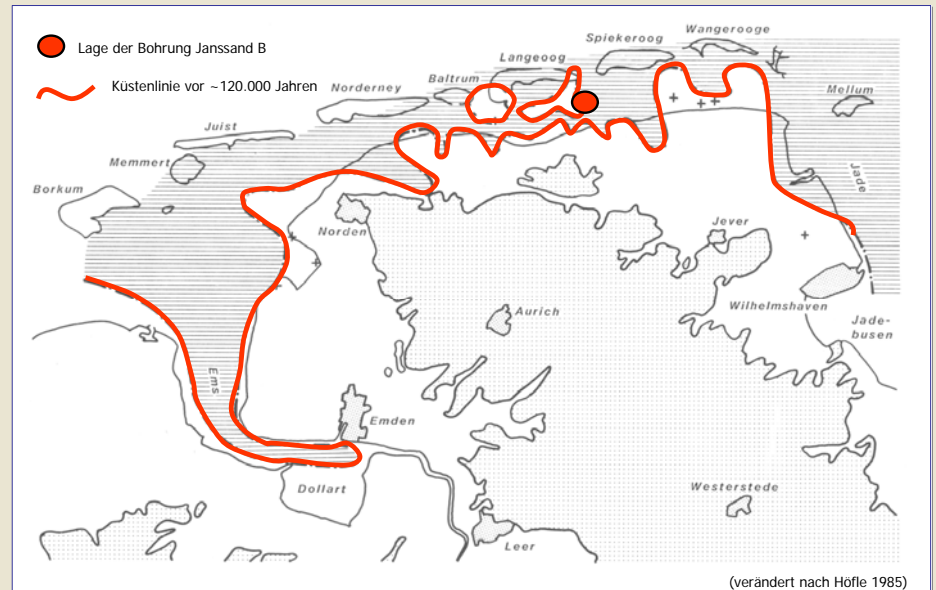
Gab es vor 120.000 Jahren schon Ostfriesische Inseln?



Oktober 2007: Wissenschaftler des ICBM und weiterer Forschungseinrichtungen machen sich mit einer Bohrplattform der Firma Thade-Gerdes auf den Weg in das Rückseitenwatt der Insel Spiekeroog.

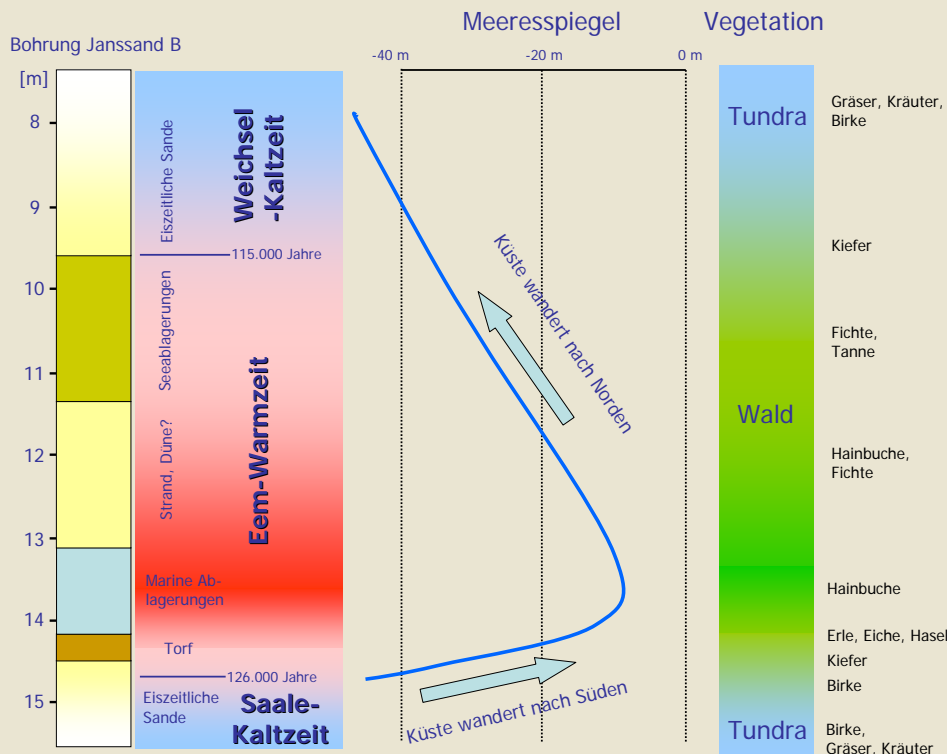
Ein Ziel der Arbeiten: Zwei Bohrungen sollen niedergebracht werden, um mehr über den geologischen Aufbau der niedersächsischen Küste zu erfahren. Eine der beiden Bohrungen trifft in ca. 14 m Tiefe auf die Ablagerungen eines ca. 120.000 Jahre alten Meeres, das sogenannte Eem-Meer.

Es ist sozusagen ein Urahn der heutigen Nordsee.



(verändert nach Höfle 1985)

Das ist bekannt: Die Eem-Küste lag ca. 14 m unter dem heutigen Niveau und nahm einen anderen Verlauf. Die Rekonstruktion fußt auf vielen anderen Bohrungen an der Küste.



Welche Ergebnisse gibt es:

Pollen, Kieselalgen und die Sedimente helfen, Leben in den Bohrkern zu bringen.

Der Meeresspiegel ist zu Beginn der Eem-Warmzeit viel schneller und steiler angestiegen als in unserer Warmzeit. Die Rate betrug zeitweise 4 m pro Jahrhundert (heute ~ 15 cm/Jh.).

Die Algenflora im Eem zeigt keine Meeresspiegelschwankungen an, in der Jetzt-Warmzeit gibt es deutliche Auf- und Abwärtsbewegungen.

Nach dem Höhepunkt der Eem-Warmzeit sinkt der Meeresspiegel kontinuierlich ab. Ein Strand- oder Dünensystem schiebt sich nach Norden und wird von Süßwasserablagerungen gefolgt. Diese Strandwallsysteme kennt man von Gegenden mit geringem Tidenhub.

Barriereinseln an der Eem-Küste sind daher eher unwahrscheinlich.